



PASTORALRAUM AM SEE UND RHY

St. Martin Basadingen TG

Bruder Klaus Diessenhofen TG

Maria Himmelfahrt Eschenz TG

Maria Schmerzensmutter Klingenzell TG

St. Blasius Mammern TG

St. Michael Paradies TG

St. Peter und Paul Ramsen SH

Herz Jesu Stein am Rhein SH

Pastoralkonzept

Inhalt:

S. 2 Einleitung

S. 3 Schwerpunkt 1: Diakonie

S. 5 Schwerpunkt 2: Glaubenskommunikation Erwachsener

S. 7 Schwerpunkt 3: Initiationssakramente

S. 15 Schwerpunkt 4: Gemeinschaft

S. 19 Projektgruppe

S. 20 Synodengebet

Einleitung

„Wie soll die Kirche aussehen, damit die Menschen unserer Zeit die Frohe Botschaft von Jesus Christus hören und danach leben können?“

„Welche Schritte können wir selber tun?“

Diese beiden Fragen standen im Zentrum des synodalen Prozesses der katholischen Kirche, den Papst Franziskus im Oktober 2021 angestossen hatte.

Das vorliegende Pastorkonzept versucht, einen Beitrag zur Beantwortung dieser Fragen ganz konkret in unserem Pastoralraum Am See und Rhy zu leisten. Es soll ermutigen, das Aussehen der Kirche bei uns mitzugestalten, und zwar anhand von vier Schwerpunkten, die wichtig für unser kirchliches Leben sind.

Das Konzept richtet sich nicht nur an die kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und an die vielen engagierten Freiwilligen, sondern an alle Getauften unseres Pastoralraums, denen die Kirche am Herzen liegt.

Wir sind miteinander unterwegs, unterwegs ins Leben.

Lasst uns Kirche sein,

die menschlich ist.

Die warmherzig urteilt,

die weitherzig lehrt,

handfest dient

und nicht nach der Erhabenheit,

sondern dem Boden fragt.

(Jacqueline Keune)

1. Schwerpunkt: «Diakonie»

1.1 Beschreibung

Die Kirche setzt sich ein für eine solidarische Gesellschaft. Sie hat aufgrund der biblischen Botschaft eine besondere Verantwortung für sozial Benachteiligte und Menschen in Not. Sie setzt sich dafür ein, dass für alle Menschen ein Leben in Fülle entstehen kann.

Dieser Dienst am Menschen, die Diakonie, ist mit Liturgie, Verkündigung und Gemeinschaftsbildung ein grundlegender Vollzug des Lebens der Kirche.

In den Pfarreien unseres Pastoralraums existiert ein vielfältiges Angebot diakonischen Wirkens; es dient nicht nur den Armen, Bedürftigen und Menschen in konkreten Notsituationen, sondern ermöglicht ganz unterschiedlichen Personenkreisen eine Verbesserung der Lebensqualität. Auch unsere Schwester-kirchen und viele nichtkirchliche Institutionen und Gruppierungen leisten einen wichtigen Dienst am Menschen.

(siehe dazu: Anhang „Diakonie im Pastoralraum / Diakonische Angebote“)

Die diakonischen Angebote sind teilweise nicht institutionalisiert, wenig vernetzt, wenig strukturiert, oft zufällig und sehr personenabhängig.

1.2 Strategische Ziele

1.2.1 Eine Interessensgruppe Diakonie wird auf Pastoralraumebene gebildet.

Sie prüft, ob die bestehenden Ressourcen ausreichen, oder ob die Anstellung einer professionellen Person (SozialarbeiterIn, soziokulturelle AnimatorIn, Diakonie-Netzwerkerin,...) notwendig wäre. – evtl. auch mit Blick über unseren Pastoralraum hinaus.

Sie umschreibt Aufgabenbereiche für diese Person, oder übernimmt selbst diakonische Aufgaben: z.B. Liste von Hilfsinstitutionen erstellen in Zusammenarbeit mit Caritas SH / TG, evtl. bestehende gute Online-Angebote eruieren; diakonische Projekte, Übernachtungsmöglichkeit / Passantenhilfe, Begleitung von Gruppen, etc...

1.2.2 Diakonie wird im Aufgabenbereich der Angestellten verankert

Bei Mitarbeitertreffen, Dienstgesprächen und anderen Gelegenheiten wird den Angestellten vermittelt, dass sie nach Art der Anstellung im vernünftigen Rahmen verpflichtend am diakonischen Auftrag der Kirche mitwirken. Eine Kultur der Achtsamkeit für Menschen am Rande wird aktiv gefördert. In der Stellenbeschreibung kann Arbeitszeit für diesen diakonischen Auftrag zur Verfügung gestellt werden.

1.2.3 Diakonie wird noch mehr zu einem Schwerpunkt der Strategieguppe

Falls eine Person für den Bereich Diakonie angestellt wird, ist zu prüfen, ob sie als Strategieverantwortliche in der Strategieguppe Einsitz hat. Solange die Strategieverantwortung Diakonie noch vakant ist, werden diakonische Fragen von den anderen Mitgliedern der Strategieguppe in die Weiterentwicklung des Pastoralraums eingebracht.

2. Schwerpunkt:

«Glaubenskommunikation Erwachsener»

2.1 Beschreibung

Mit dem Begriff "Glaubenskommunikation Erwachsener" ist mehr als religiöse Erwachsenenbildung gemeint, die sich auf Wissensvermittlung beschränkt. Es geht um die Begegnung mit verschiedenen Glaubensweisen, um theologische Weiterbildung und um den Austausch von Glaubenserfahrungen. Dies alles soll in einer Art und Weise theologisch begleitet und reflektiert werden, ohne dass Menschen bevormundet oder vereinnahmt werden.

In unserem Pastoralraum existieren verschiedene Angebote von Glaubens-kommunikation Erwachsener, wie z.B. Vorträge, Filme mit Diskussionen oder Elternarbeit in der Katechese. Die Angebote sind vor Ort bekannt; auf Pastoralraumbene werden sie im Moment noch nicht gut angenommen. Die Planung ist wenig abgesprochen und kaum vernetzt.

2.2 Strategische Ziele

2.2.1 Glaubenskommunikation muss nicht Massen anziehen

Im Bewusstsein, dass die Beantwortung von Sinn- und Glaubensfragen nicht mehr nur von den Kirchen beantwortet bzw. bedient werden, dürfen wir bei Veranstaltungen nicht von Grossveranstaltungen ausgehen. Über jeden Besucher darf sich gefreut werden.

2.2.2 Glaubenskommunikation in Vielfalt

Es gibt unterschiedliche Bedürfnisse von Menschen, was die Art und Weise von Glaubenskommunikation betrifft. Es müssen nicht in allen Pfarreien die gleichen Angebote vorhanden sein, jedoch soll man die Vielfalt und das Engagement innerhalb der Pastoralraumes dankbar schätzen und die Angebote der verschiedenen Orte bzw. Initiativen bewerben.

Zusammenarbeit mit Schwesterkirchen und oder Wertegesinnten Institutionen soll gesucht und gefordert werden.

2.2.3 Glaubenskommunikation in Zukunft

Wir unterstützen Initiativen und Engagements zu Glaubenskommunikation Erwachsener auch ausserhalb der gewohnten kirchlichen Infrastruktur.

Nach Möglichkeit wird eine Gruppe „Glaubensbildung Erwachsener“ gebildet, die bedürfnisorientiert und vielfältig auf Pastoralraumbene denkt und handelt und entsprechende Angebote initiiert und koordiniert.

3. Schwerpunkt:

«Initiationssakramente»

- . Taufe - Begleitet unterwegs**
- . Eucharistie - Gemeinsam unterwegs**
- . Firmung: Begeistert unterwegs**

Durch die drei Initiationssakramente ("initium" = Anfang) wird der Mensch in die Gemeinschaft der Kirche eingegliedert. In diesem neuen Lebensraum soll der Glaube an Jesus Christus immer wieder neu entdeckt und erfahren, gelebt und gefeiert werden. Ursprünglich als Einheit gefeiert, wurden diese drei Sakramente im Laufe der Geschichte aufgegliedert.

Während Taufe und Firmung nur einmal im Leben empfangen werden können, wird in der wiederholenden Kommunionfeier die Communio (Gemeinschaft) mit und in Jesus Christus in der Gemeinschaft der Kirche sichtbar und erfahrbar.

3.1 Taufe

3.1.1 Beschreibung

Die Geburt eines Kindes gehört zu den freudigsten Ereignissen im Leben einer Familie.

Die Taufe dieses Kindes ist nicht nur ein wichtiges Familienfest, sondern bedeutet auch, dass ein von Gott geliebtes Kind in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wird.

Für unseren Pastoralraum besteht ein Taufkonzept, das seit 1.1.2023 in Kraft ist; hier die wesentlichen, zum Teil aktualisierten Punkte:

Erstkontakt

Die erste Kontaktaufnahme erfolgt mit einem Glückwunschbrief zur Geburt eines Kindes mit der Einladung, das Kind taufen zu lassen. Die Familie erhält mit diesem Schreiben auch die erste Broschüre von farbenspiel.family.ch

Anmeldung und Taufgespräch

Die Eltern melden ihr Kind beim Wohnortpfarramt (Sekretariat Diessenhofen, Eschenz oder Ramsen) zur Taufe an. Der leitende Priester oder der Pastoralraumleiter vereinbart mit den Eltern ein Taufgespräch, oder delegiert dies an einen Franziskaner-Priester der Insel Werd.

Taufkatechese

Das Taufgespräch und bei Bedarf weitere Glaubensgespräche haben auch katechetischen Charakter. Den Eltern wird dabei die Taufbroschüre des Bistums Basel überreicht und auf farbenspiel.family.ch hingewiesen.

Der im Taufkonzept beschriebene Taufkurs fand bis jetzt keinen Anklang.

Die Familien werden eingeladen, sich zur Vorbereitung auf die Taufe mit dem Glauben auseinanderzusetzen.

Dazu dienen folgende Websites:

www.kath-amseeundrhy.ch

www.bistum-basel.ch

www.liturgie.ch

www.farbenspiel.family.ch

Tauf feiern

Die Tauffeiern finden entweder innerhalb eines Sonntagsgottesdienstes statt oder nur mit der Tauffamilie zu einer anderen Zeit an einem Samstag oder Sonntag.

Es ist möglich, dass mehrere Täuflinge in derselben Feier getauft werden.

Die im Taufkonzept beschriebenen „Taufsonntage“ sind bisher auf kein Interesse gestossen.

Der Ort der Taufe ist eine Kirche unseres Pastoralraums.

Taufspender

Die Taufe spenden können in unserem Pastoralraum der leitende Priester und der Pastoralraumleiter. In deren Auftrag dürfen auch die Franziskaner-Priester der Insel Werd und andere taufberechtigte Seelsorger die Taufe spenden.

Taufpaten

Gotte und Götti sind Taufpaten, wenn sie 16 Jahre alt, katholisch, nicht aus der Kirche ausgetreten sind und die Eucharistie und Firmung empfangen haben.

Gotte und Götti, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, können als Taufzeugen zugelassen werden.

Mutter und Vater des Täuflings können nicht Paten sein.

Begleitung nach der Taufe

Familien mit Kindern sind in allen Gemeinde-Gottesdiensten willkommen.

In einigen Pfarreien gibt es bereits spezielle Gottesdienste für Familien mit Kleinkindern.

Bis zur Erstkommunion werden weitere Broschüren von farbenspiel.family abgegeben.

Erwachsenentaufe

Die Taufe von Erwachsenen ist möglich. Für Begleitung und Katechumenat ist die Pastoralraumleitung verantwortlich.

3.1.2 Strategische Ziele

Auf Willkommenskultur Wert legen

Wir kommunizieren auf allen Ebenen, dass Kinder und ihre Familien in der Kirche willkommen und ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft sind. Dies soll auch in unseren Räumlichkeiten zum Ausdruck kommen, z.B. durch eine Kinderecke in der Kirche.

Einbinden der Tauffamilien in die Kirche

Von Zeit zu Zeit soll ein Taufkurs/Glaubenskurs/Erfahrungsraum kirchlicher Gemeinschaft stattfinden, zu der Taufeltern, junge Familien, Paten und Patinnen, Grosseltern und weitere Interessierte eingeladen werden.

Die Taufe soll in unseren Pfarreien sichtbar werden, z.B. durch Taufbäume oder ähnliches, wo die Namen der Täuflinge evtl. des ganzen Pastoralraums aufgehängt werden.

Neben der Weiterführung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote sollen Familien mit kleinen Kindern nach der Taufe besucht werden.

Dabei können unsere Basisgruppen oder künftige Netzwerkerinnen eine wichtige Rolle spielen.

3.2 Eucharistie

3.2.1 Beschreibung

Seit 2000 Jahren versammeln sich Christinnen und Christen am Sonntag, dem „Tag des Herrn“, hören das Wort, teilen Brot und Wein und erfüllen so den Auftrag Jesu „tut dies zu meinem Gedächtnis“; sie feiern Eucharistie. Die Form des Feierns hat sich im Laufe der Jahrhunderte oft verändert. Bis heute ist immer gleichgeblieben: Gemeinsam hören wir auf das Wort Gottes, im Gedenken an Jesus nehmen wir Brot und Wein, sagen Dank, brechen das Brot und essen es.

So erinnern wir uns an das letzte Abendmahl und werden hineingenommen in das Mysterium von Tod und Auferstehung, wie wir es bekennen im Geheimnis des Glaubens: «Deinen Tod, o Herr verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit»

Im Hören auf Gottes Wort und im Empfangen von Brot und Wein begegnen wir Christus, der unter uns gegenwärtig ist. Wir glauben daran, dass Gott selbst in seinem Wort und in den gewandelten Gaben präsent ist und sich uns dadurch persönlich aber auch als pilgerndes Volk Gottes mitteilen will.

Vorbereitung auf die Erstkommunion

Der Begriff Erstkommunion deckt sich nicht mit dem Begriff Eucharistie; die Erstkommunion ist der erste Empfang dieses Sakraments.

In unserem Pastoralraum werden die Kinder im Religionsunterricht in der 3. Klasse zum Sakrament der Eucharistie hingeführt und auf die Erstkommunion vorbereitet; für ältere Kinder, die aus verschiedenen Gründen das Sakrament noch nicht empfangen haben, werden individuelle Lösungen mit den Familien gefunden.

Die Eltern müssen in die Vorbereitung miteinbezogen werden.

Die Familien werden motiviert, an weiteren Angeboten teilzunehmen, z.B.

Erstkommunionwochenende in Fischingen.

Wenige Elemente der Vorbereitung werden auf Pastoralraumebene durchgeführt.

Feier der Erstkommunion

An einem Sonntag nach Ostern wird das Fest gefeiert.

Die Voraussetzung für den Empfang der Kommunion ist die Taufe.

Die Kommunionkinder und deren Familien werden in die Feier miteinbezogen.

Die Erstkommunion soll den Kindern ermöglichen, eine kirchliche Heimat zu erfahren.

Nach der Erstkommunion

Die Erstkommunion ist für viele Familien ein isoliertes Ereignis ohne Bezug zur Kirche oder ein reines Familienfest. Nur wenige nehmen davor oder danach an Gottesdiensten und kirchlichen Angeboten teil.

Über die Katechese am Lernort Kirche begleiten wir die Kinder, Jugendlichen und Familien auf dem Weg des Glaubens und fördern ihre persönliche Spiritualität. Wir versuchen, sie für die Teilnahme am kirchlichen Leben zu motivieren und eine kirchliche Beheimatung durch altersgemässe Angebote zu stärken, z.B. Sakramentenkatechese, Ministranten, Kinderbibelwoche, Tarcisius-Treffen, Jubla,..)

Eucharistie in unserem Pastoralraum

In allen Pfarreien ist vielen Gläubigen die Feier der Eucharistie sehr wichtig, vor allem am Sonntag. Nach Möglichkeit werden an jedem Sonntag (incl. Samstag-Vorabend) fünf Eucharistiefiern in unserem Pastoralraum angeboten. Dieses Angebot wird ermöglicht durch den leitenden Priester und den priesterlichen Dienst der Franziskaner von der Insel Werd.

Wortgottesfeiern werden mehrheitlich von traditionell ausgerichteten Kirchgängern nicht geschätzt und werden am Sonntag nur angeboten, wenn nicht genügend Priester zur Verfügung stehen.

Es gibt Gläubige in unserem Pastoralraum, die sich andere liturgische Formen wünschen. Agapefeiern, Lobpreis, Taizé-Gebet, ökumenische Gottesdienste und spezielle Feiern für Familien mit Kindern oder mit Jugendlichen existieren bereits.

3.2.2 Strategische Ziele

Die Sakramentenkatechese zur Eucharistie wird in den nächsten Jahren vom Lernort Schule zum Lernort Kirche verlegt. Durch die Aufhebung der Bindung an ein Lebensalter (3. Klasse) soll eine bewusste Entscheidung für die Sakramente gefördert werden.

Wenn es die Ressourcen erlauben, soll das bestehende eucharistische Angebot in unserem Pastoralraum beibehalten werden.

Mit der Entwicklung neuer liturgischer Formen, wollen wir die spirituelle Sehnsucht von Menschen stillen, die traditionelle Formen nicht ansprechen.

3.3 Firmung

3.3.1 Beschreibung

Bis zum Jahr 2023 wurde in unserem Pastoralraum im Alter von ca. 12 Jahren in der 6. Klasse gefirmt.

In einem breit angelegten Prozess wurde das Firmalter erhöht; die Firmung findet erst nach der regulären Schulzeit statt.

In der Firmung wird dem Menschen der Geist Gottes zugesagt und Gottes Ja zum Menschen bekräftigt. Die Firmandinnen und Firmanden entscheiden sich dabei bewusst, dass sie den Weg des Glaubens in der christlichen Gemeinschaft weitergehen möchten. Deshalb wird das Sakrament der Firmung neu im jungen Erwachsenenalter gespendet. In unserem Pastoralraum besteht ein Firmkonzept für Firmung 17+.

Zentraler Bestandteil auf dem Weg zur Firmung 17+ ist das Oberstufenkonzept "Sprungbrett". Das Jahr nach dem Schulaustritt ist ein «Brachjahr» ohne verpflichtende Angebote. Danach werden die Jugendlichen zu verschiedenen Möglichkeiten der

Firmvorbereitung eingeladen. Die erste Firmung nach dem Firmkonzept 17+ feiern wir in unserem Pastoralraum im Jahr 2029.

Erwachsenenfirmung

Die Firmung ist in jedem Erwachsenenalter möglich. Für Begleitung und Vorbereitung ist die Pastoralraumleitung verantwortlich.

3.3.2 Strategische Ziele

Sprungbrett

Das jetzige Angebot Sprungbrett soll laufend aktualisiert und weiterentwickelt werden.

Firmkonzept

Das Firmkonzept nach Firmung 17+ wird mit Inhalt gefüllt.

Insbesondere werden drei verschiedene Firmwege ausgearbeitet, wobei nach Möglichkeit mit dem Nachbarpastoralraum (Thurtal-Seerücken-Untersee) zusammengearbeitet wird.

- Firmkurs mit 6 – 10 Treffen
- Intensivkurs ca. zwei Wochenenden
- Swiss for Greece, Firmprojekt der JUSESÖ TG.

4. Schwerpunkt «Gemeinschaft»

4.1 Beschreibung

«Ein Christ ist kein Christ.» (Tertullian) - dieser Satz bringt zum Ausdruck, dass man nicht allein, sondern nur in der Gemeinschaft (communio) der Kirche Christ sein kann. Das zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) hat die Communio-Ecclesiology wiederentdeckt und weiterentwickelt. Papst Franziskus hat im synodalen Weg der kirchlichen Communio ein neues Gesicht gegeben; als Kirche sind wir gemeinsam unterwegs. "Synodalität gehört zur DNA der Kirche" (Bischof Felix Gmür)

Um Gemeinschaft leben zu können, braucht es überschaubare Gruppen. Kirche ist in erster Linie vor Ort, im Dorf, in der Pfarrei, im Nahraum lebendig. Wenn die Seelsorgeeinheiten immer grösser werden (z.B. Pastoralraum), wird gelebte Gemeinschaft anspruchsvoll.

In unseren Pfarreien gibt es neben den Gottesdiensten vielfältige Gemeinschaftsangebote mit vielen wertvollen zwischenmenschlichen Begegnungen, an denen Wichtiges besprochen wird. Nach Gottesdiensten trifft man sich zu Aperos, Kirchenkaffees und gemütlichem Beisammensein mit oder ohne Essen, Freiwillige und Angestellte werden zu Dankesessen und Anlässen eingeladen, Seniorinnen und Senioren pflegen kirchliche Gemeinschaft bei gemütlichen Nachmittagen, Ausflügen und von der Kirche organisierten Ferienwochen. Die ökumenische Zusammenarbeit ist dabei sehr wichtig.

Gemeinschaftsanlässe auf Pastoralraumebene sind erst im Entstehen und sind - bis auf den Pastoralraumgottesdienst - noch nicht gefestigt und werden wenig genutzt.

Kinder-, Jugend- und Familienpastoral (KJF)

In allen Gruppierungen, Pfarreiforen und Austauschrunden, und auch in den Behörden, geniesst dieser Punkt eine sehr hohe Priorität. In der Theorie existiert durchaus eine "Option für die Jugend", aber nicht in der Praxis.

Für KJF werden nur wenige Ressourcen zur Verfügung gestellt, es gibt keinen professionellen Kinder-, Jugend- oder Familienarbeiter. KJF ist in der Stellenbeschreibung (Pflichtenheft) der Angestellten enthalten oder wird von Freiwilligen getragen.

Die Jubla Eschenz, das Tarcisiustreffen und das Kolibri in Ramsen, sowie die Ministrantenscharen in allen Pfarreien sind wichtige Angebote für Kinder und Jugendliche. Die Angebote der Fachstellen für kirchliche Jugendarbeit in den Kantonen Schaffhausen und Thurgau werden aus eigener Initiative wenig genutzt.

Basisgruppen

Kirche soll Heimat geben und Halt, sie soll eine Gemeinschaft sein, in der alle Platz haben, die ganz unterschiedliche Menschen zusammenbringt, die mit Gott unterwegs sind und miteinander diesen Gott des Lebens feiern.

Beheimatung wird schwierig, wenn die Räume zu gross werden. Damit die Kirche im Dorf bleibt, braucht es vor Ort Personen, die das kirchliche Leben mittragen. Deshalb versuchen wir Basisgruppen in unserem Pastoralraum zu etablieren.

Die Basisgruppe soll Auge und Ohr für die Menschen einer Pfarrei (eines Nahraums) sein und ist somit sehr wichtig. Sie soll offen sein für die Frage: Was brauchen die Menschen der Kirche vor Ort.

Die Mitglieder der Basisgruppen entscheiden in Partizipation, was für sie wichtig ist.

Jede Basisgruppe hat ihr eigenes Profil.

Die Vernetzung der einzelnen Basisgruppen im Pastoralraum hat bereits begonnen.

Die Basisgruppen Eschenz, Basadingen-Paradies und Ramsen haben ein eigenes Profil entwickelt und liefern wertvolle Beiträge für das kirchliche Leben vor Ort.

Im Aufbau sind die Basisgruppen Mammern-Klingenzell und Stein am Rhein.

In Diessenhofen gibt es noch keine Basisgruppe; es gibt jedoch einen Pfarreirat, der im Bereich Essen und Trinken sowie Unterhaltung wirkt, und der sich aufgrund schwindender Mitgliederzahlen neu ausrichten wird.

"Dual Kongruent"

Unser Pastoralraum bleibt von den gesellschaftlichen Entwicklungen und vom Kulturwandel nicht verschont. Auf Bistumsebene wird deshalb der Pastorale Entwicklungsplan (PEP) weiterentwickelt: „PEP to go“

Die Landeskirche Thurgau entwickelt derzeit zusammen mit der Bistumsleitung die Vision "Dual Kongruent" (<https://www.kath-tg.ch/de/dual-kongruent>).

Eckpunkte:

Es gibt weiterhin Pfarreien, die kirchliches Leben vor Ort ermöglichen.

Die Pfarreien werden grösser gedacht (ca. 1000 Gläubige)

Die Pfarreien sind deckungsgleich mit den Kirchgemeinden.

Die Pfarreien sind in grössere Netzwerke eingegliedert.

Es gibt in jeder Pfarrei eine oder mehr NetzwerkerInnen, die in einem Teilpensum angestellt werden.

„Dual Kongruent“ hat auch Auswirkungen für den Pastoralraum am See und Rhy:

Am 28. September 2025 stimmen die Stimmbürger über die Fusion der drei Kirchgemeinden Diessenhofen, Basadingen und Paradies zu einer einzigen ab.

Der Projekt-Start für die Bildung des Netzwerkes „Katholische Kirche Thurgau Nordwest“ (oder: katholische Kirche Seerücken-Rhein) mit den Kirchgemeinden unseres Pastoralraums und den Kirchgemeinden Steckborn, Pfyn, Homburg, Gündelhart und Müllheim ist auf den 22. November 2025 geplant. Das Projekt macht weitere Fusionen von Kirchgemeinden und auch von Pfarreien erforderlich.

Unser Pastoralkonzept ist sehr gut kompatibel mit „Dual Kongruent“; so könnten z.B. die Basisgruppen durch NetzwerkerInnen begleitet werden.

4.2 Strategische Ziele

4.2.1 Jugendpastoral

Wir verzichten im Moment aus Ressourcen-Gründen auf den weiteren personellen Auf- und Ausbau der kirchlichen Jugendarbeit in unserem Pastoralraum; wir stärken die bestehenden Gruppierungen, fokussieren Jugendarbeit auf das Sprungbrett (Oberstufen-Katechese) und motivieren und begleiten Jugendliche zu Anlässen der kantonalen Fachstellen.

4.2.2 Kinder- und Familienpastoral

Kirche Kunterbunt

Wir wollen die Kirche Kunterbunt in unserem Pastoralraum etablieren, um die Einbindung von Familien in die kirchliche Gemeinschaft zu stärken. Sie soll in jedem Jahr mindestens dreimal stattfinden (Ramsen, Eschenz, Diessenhofen).

Eine ökumenische Zusammenarbeit ist angestrebt.

4.2.3 Basisgruppe und Pastoralraumrat

Wir wollen die bestehenden Basisgruppen stärken, insbesondere in Ihrer Selbstständigkeit und sie dabei unterstützen, ihr spezifisches Profil zu schärfen.

Wir möchten in Diessenhofen eine Basisgruppe ins Leben rufen.

Wir möchten die Basisgruppen untereinander vernetzen und in einen Pastoralraumrat integrieren. Der Pastoralraumrat soll in Zusammenarbeit mit der Pastoralraumleitung die strategischen Ziele des Pastoralkonzepts umsetzen und weiterentwickeln.

4.2.4 Dual Kongruent - PEP to Go

Wir sind aufmerksam für die kirchliche Entwicklung in unserer Region, in den Landeskirchen Schaffhausen und Thurgau und im Bistum Basel, und versuchen, diese so mitzugestalten, dass sie dem Leben der Menschen in unserem Pastoralraum dient; wir bringen unser Pastoralkonzept in ein mögliches grösseres Netzwerk von Pfarreien ein.

Projektgruppe

Von April 2024 bis Januar 2025 analysierten die Pfarrsekretärinnen Tamara Gubler, Simona Stäheli und Claudia Gomer zusammen mit Pastoralraumleiter Robert Weinbuch die Situation des Pastoralraums Am See und Rhy.

Auf der Grundlage dieser Situationsanalyse erarbeitete eine Projektgruppe von Juni 2024 bis Juli 2025 dieses Pastorkonzept und ergänzte und präziserte dabei die von den Sekretärinnen erarbeitete Analyse. Grundlage für das Konzept ist der «Pastorale Entwicklungsplan des Bistums Basel (2006)» (PEP) und seine Weiterentwicklung in dem Dokument «Pastorale Schwerpunkte des Bistums Basel (2018)».

Die Mitglieder der Projektgruppe:

Monika Heer, Basisgruppe Eschenz, Ansprechperson für die Pfarreien Mammern, Eschenz, Klingenzell, Stein am Rhein

Rainer Naeff-Ludin, Ansprechperson für die Pfarreien Basadingen, Diessenhofen, Paradies

Ruth Neidhart, Kirchenstand Ramsen

Johannes Maria Pfister, Franziskaner Insel Werd

Regula Weber, Strategiegruppe, Katecheseverantwortliche im Pastoralraum

Robert Weinbuch, Strategiegruppe, Pastoralraumleiter, Projektleitung

Johannes Mathew, Strategiegruppe, leitender Priester

Begleitperson der Bistumsleitung (PEP-Team):

Barbara Kückelmann (bis Juli 2024) / **Monika Poltera** (ab August 2024)

Eschenz, XX. Oktober 2025

Gebet für den synodalen Prozess

Wir suchen dich, Gott, und nennen dich das Geheimnis der Welt.

Deiner kreativen Kraft verdanken wir unser Leben.

Wir Menschen dürfen Abbild deiner Liebe sein.

Jede und jeder ist einmalig und wichtig, wie in einem bunten Mosaik.

Und alle Vielfalt findet Raum in dir.

Wir tasten nach dir, Gott, ganz im Vertrauen,

denn du hast uns in Jesus Christus das Du angeboten und dein wahres Gesicht

gezeigt:

Uns Menschen zugewandt, vor allem den Armen und Vergessenen.

Ihnen gilt deine besondere Nähe.

Wir fragen nach dir, Gott,

und dem richtigen Leben, das deinem Heiligen Geist entspricht.

Er inspiriert und begleitet uns, wenn wir als deine Kirche nach neuen Wegen suchen.

Hilf uns, in den vielen Stimmen dein gutes Wort zu erkennen.

Lass uns mutige Schritte gehen,

damit das Evangelium von deiner Freundschaft auch heute viele Menschen erreicht.

So bitten wir dich, Gott, der du uns Vater und Mutter bist,

durch Jesus Christus, deinen Sohn im Heiligen Geist. Amen.

© Bistum Basel, 2021

Dieses Gebet, mit dem am 17. Oktober 2021 Bischof Felix Gmür den Synodalen Prozess im Bistum Basel eröffnet hat, begleitete die Entstehung des Pastoralbegriffs. Es eröffnete jede Sitzung der Projektgruppe.